

Menschen mit Behinderung



JobErfolg 2014

Teilnehmen können Betriebe aus der Privatwirtschaft und dem öffentlichen Dienst, jedoch keine Integrationsfirmen.

Gesucht werden Arbeitgeber, die zum Beispiel

- > schwerbehinderte Jugendliche ausbilden,
- > Teilzeitarbeitsplätze für Menschen mit Handicap anbieten,
- > erfolgreiche Integrationsvereinbarungen abgeschlossen haben oder
- > sich auf andere Weise besonders für die Integration schwerbehinderter Menschen einsetzen.

Bewerbung

Sie kennen einen Arbeitgeber aus Ihrer Region, der den „JobErfolg“ verdient hätte? Oder Sie würden gern Ihren eigenen Arbeitgeber vorschlagen? Dann senden Sie Ihre Bewerbung bitte bis zum 30. Juni 2014 an:

Zentrum Bayern Familie und Soziales
Integrationsamt
Hegelstraße 2
95447 Bayreuth

Nähere Informationen:
www.integrationsamt.bayern.de

ZB Bayern 04.2013



JobErfolg 2013

Sie kommen aus verschiedenen Branchen und Regionen, haben mal fünf, mal 500 Beschäftigte, aber eines haben sie alle gemeinsam: Sie setzen sich für die Teilhabe schwerbehinderter Menschen ein – und werden dafür ausgezeichnet! Der „JobErfolg“ würdigt ihr besonderes Engagement.

Verliehen wird der Preis seit 2005 vom Bayerischen Landtag, von der Behindertenbeauftragten der Bayerischen Staatsregierung und vom Sozialministerium. „Wir freuen uns sehr, dass heuer so viele Bewerbungen wie noch nie eingegangen sind“, erklärt Dr. Stephan Ott, kommissarischer Leiter des Integrationsamtes beim Zentrum Bayern Familie und Soziales. Keine leichte Entscheidung, aus so vielen Einsendungen die drei Gewinner herauszusuchen, die am 3. Dezember 2013 den Preis auf der Festveranstaltung in Straubing entgegennahmen.

„Wir staunen immer wieder. Die UN-Behindertenrechtskonvention und den damit verbundenen Inklusionsgedanken gibt es seit 2009 – wir sehen aber an den Einsendungen, dass bei manchen Arbeitgebern Inklusion schon seit Jahrzehnten gelebt wird!“, so Stephan Ott. Egal, ob seit Jahrzehnten oder erst seit Kurzem, auch in diesem Jahr beweisen die Gewinner, wie viel sich durch persönlichen Einsatz bewegen lässt.

Auf den nächsten Seiten lernen Sie die diesjährigen Preisträger kennen.

Drei Betriebe – Ein Ansporn

Zuerst den Menschen, dann die Behinderung sehen und Herausforderungen annehmen – mit dieser Einstellung haben die diesjährigen Preisträger bei der „JobErfolg“-Jury gepunktet.



Drei Arbeitgeber, drei völlig verschiedene Branchen, aber eine gemeinsame Überzeugung: Herbert Kern, Heidi Bender und Andreas Schlund sehen in ihren schwerbehinderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das Potenzial und nicht die Schwächen. Ihr besonderes Engagement wurde jetzt mit dem „JobErfolg“ ausgezeichnet.

Gegen eine große Konkurrenz haben sich die drei Gewinner durchgesetzt, besonders in der Kategorie Privatwirtschaft kam es zu einem Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen der Kern Bau GmbH aus dem niederbayerischen Schönberg und zwei anderen Betrieben. Neben dem Bauunternehmen waren auch die ZF-Friedrichshafen AG aus Passau und die Blaschke Umwelttechnik GmbH aus dem schwäbischen Meitingen in der engeren Auswahl. Die Friedrichshafen AG beeindruckte die Jury mit einer stattlichen Beschäftigungsquote von über zehn Prozent. Bei der Blaschke Umwelttechnik GmbH werden bei insgesamt 14 Angestellten zwei Mitarbeiter mit sehr hohem Unterstützungsaufwand beschäftigt. Eine stolze Leistung für so ein kleines Unternehmen, wie die „JobErfolg“-Jury fand.

Überzeugt hat die Jury aber schließlich das langjährige Engagement der Firmengruppe Kern, bestehend aus der Kern Bau GmbH, den Kern Herbert Malerwerkstätten und der Kern Bauorganisation KG. Zu den insgesamt 74 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gehören auch sechs schwerbehinderte Menschen. Eine von ihnen ist Denise Degenhardt (Foto). Die junge Frau sitzt im Rollstuhl und braucht im Büro eine Arbeitsassistentin, die ihr zum Beispiel beim Heben der wuchtigen Akten und bei Botengängen behilflich ist. „Wenn jemand so viel Motivation wie Frau Degenhardt mitbringt, dann honorieren wir das. Deswegen haben wir sie in eine Ausbildung als Bürokauffrau übernommen“, begründet Herbert Kern, Geschäftsführer der Firmengruppe, seine Entscheidung.

Und Denise Degenhardt ist nur ein Beispiel von vielen: Die Firmengruppe hat in vier Jahrzehnten etwa 50 Jugendliche aus Förderschulen in eine Ausbildung übernommen. Einer von ihnen war ein junger Mann, der nach

seiner Malerlehre alkoholkrank wurde. Was für andere Arbeitgeber ein Kündigungsgrund gewesen wäre, war für Herbert Kern ein Ansporn. Der Geschäftsführer begleitete den Betroffenen während eines Entzugs persönlich zu den Therapiesitzungen und beschäftigte ihn nach einer erfolgreichen Reha weiter im Betrieb. Heute ist der junge Mann von damals Vorarbeiter in den Kern Malerwerkstätten.

Firmengruppe Kern



Herbert Kern Senior
Geschäftsführer der Kern
Firmengruppe

„Ich habe in den letzten 40 Jahren bei der Firmengruppe Kern die Erfahrung gemacht, dass es sich für einen Arbeitgeber lohnt, schwerbehinderte Menschen zu beschäftigen. Denn die Motivation, die viele Betroffene mitbringen und ausstrahlen, steckt alle anderen Mitarbeiter an, das sehe ich jeden Tag auf der Baustelle!“

Trotz Schwierigkeiten zu den eigenen Mitarbeitern stehen, das ist auch die Maxime bei der Gemeinde Markt Hirschaid, diesjähriger Preisträger in der Kategorie „Öffentlicher Dienst“. Acht der insgesamt 105 Mitarbeiter sind schwerbehindert. So wie Roland Zenk (Foto), der seit einem Unfall im Kindesalter spastisch gelähmt ist und in der Finanzverwaltung arbeitet. Er gibt Steuerdaten mit einer speziell angepassten Tastatur ein und braucht hierbei aufgrund seiner Behinderung etwas mehr Zeit. Die Gemeinde beschäftigt ihn trotzdem gern, er ist bei den Kolleginnen und Kollegen beliebt und verrichtet seine Tätigkeit sorgfältig.

Gemeinde Markt Hirschaid



Andreas Schlund
Erster Bürgermeister der
Gemeinde Markt Hirschaid

„Für uns in der Gemeinde zählt der Mensch, nicht die Einschränkung. Ich bin immer wieder beeindruckt, was unsere behinderten Mitarbeiter – mit der richtigen Unterstützung durch Kollegen und das soziale Umfeld – leisten können. Es muss einfach der Wille da sein, sich auf den Einzelnen und seine Behinderung einzulassen.“

Ein anderes Beispiel ist Lukas Märkel, der im Rathaus kleinere Bürotätigkeiten und Botengänge übernimmt. Der junge Mann hat eine autistische Erkrankung, die alltägliche Kommunikation mit ihm ist erschwert. So kann es schon einmal passieren, dass Lukas Märkel die Aufforderung, den Arbeitsplatz aufzuräumen, zu wörtlich nimmt und die Festplatte seines Computers löscht. Solche Eigenheiten nimmt Andreas Schlund, seit 23 Jahren Bürgermeister der Gemeinde, mit Humor und viel Geduld. „Es gab auch kritische Stimmen und natürlich ist es mit einem gewissen Aufwand verbunden, sich mit den Auswirkungen der Behinderungen auseinanderzusetzen. Aber wir schätzen unsere schwerbehinderten Mitarbeiter, sie leisten ihren Beitrag und bereichern unsere Gemeinde menschlich“, so Andreas Schlund.

Eine geschätzte Mitarbeiterin hat auch Heidi Bender gefunden, in der 20-jährigen Nina Scheuring (Foto). „Friseurin war mein Traumberuf, ich arbeite gern mit Kunden und in diesem Salon habe ich mich von Anfang an wohl gefühlt“, sagt die junge Frau. Zuvor hatte Nina Scheuring lange nach einem Ausbildungsplatz gesucht, trotz eines hervorragenden Schulabschlusses bekam sie nur Absagen, viele Arbeitgeber schreckte die Diagnose „Krebs“ ab. Um sich zumindest schon einmal auf ihren Wunschberuf vorzubereiten, besuchte Nina Scheuring die

Berufsschule in Lauf, die für Schulabgänger ohne betrieblichen Ausbildungsplatz ein spezielles Jahr zur beruflichen Orientierung anbietet. Neben dem Berufsschulunterricht gehörten dabei auch zwei Tage Praktikum pro Woche zum Stundenplan. Den praktischen Teil absolvierte Nina Scheuring in Heidi Benders Salon – und die Friseurmeisterin war von der engagierten Praktikantin begeistert.

Dann folgte ein Rückschlag: Im gleichen Jahr wurde die junge Frau aufgrund ihrer Krebserkrankung dreimal operiert, wobei ein Sehnerv verletzt wurde und ihre Sehkraft auf einem Auge teilweise verloren ging. „Aber ich habe selten jemanden erlebt, der so viel Begeisterung für den Beruf mitbringt wie Nina“, schwärmt Heidi Bender, „da war es für mich klar, dass ich sie in meinem Salon haben will!“ Trotz längerer Ausfälle wegen der Erkrankung sah die Salonbesitzerin in Nina Scheuring vor allem die talentierte Friseurin und sympathische Mitarbeiterin. Sie bot ihr einen Ausbildungsplatz an – und übernahm sie nach ihrem Abschluss in diesem Jahr in eine Festanstellung. Ihr Vertrauen in Nina Scheuring und ihren persönlichen Einsatz für die junge Frau honorierte die „JobErfolg“-Jury mit dem diesjährigen Ehrenpreis.

Salon Heidi Bender



Heidi Bender
Friseurmeisterin und
Salonbesitzerin

„Viele Arbeitgeber wollen vielleicht das Thema Krebs oder Behinderung allgemein von sich fernhalten, das finde ich schade. Mich persönlich haben die Leidenschaft und das Talent von Nina überzeugt, die Krankheit wird da zur Nebensache. Inzwischen sind wir ein richtig gutes Team!“

 **Regionalstellen:
Neue Leiter**

In Oberbayern und in Schwaben traten in diesem Jahr zwei neue Regionalstellenleiter des Zentrums Bayern Familie und Soziales ihren Dienst an. In Schwaben übernahm Maria Klebau am 1. August 2013 offiziell das Amt von ihrem Vorgänger Dr. Armin Hörz. Maria Klebau war zuvor als Richterin am Landessozialgericht München tätig. Helmut Krauß, der zuvor die Regionalstelle Niederbayern leitete, ist seit 15. Oktober 2013 neuer Leiter der Regionalstelle Oberbayern und damit Nachfolger von Reinhard Kelch. Als Regionalstel-



lenleiter sind Maria Klebau und Helmut Krauß insbesondere für den örtlichen Personaleinsatz und das Qualitätsmanagement zuständig. <<

 **Bestell-Portal**



Vom Wegweiser für Menschen mit Behinderung bis zur Infobroschüre Inklusion im Arbeitsleben: Auf dem neuen Bestell-Portal der Bayerischen Staatsregierung finden sich alle Publikationen des ZBFS-Integrationsamtes auf einen Blick, sowohl zum Download als auch als Printversion zum Bestellen. Zugang zum Portal unter www.bestellen.bayern.de > *Arbeit und Soziales, Familie und Integration* <<

 **Berufsorientierung**

Im Rahmen der „Initiative Inklusion“ wird das bayerische Landesprogramm „Berufsorientierung individuell“ im Schuljahr 2013/14 fortgeführt. Diese Maßnahme soll schwerbehinderten Schülerinnen und Schülern in Bayern – sowohl auf Förder- als auch auf Regelschulen – den Berufseinstieg erleichtern. „Berufsorientierung individuell“ bie-

tet den Schülern eine individuelle Beratung und Fähigkeitsanalyse an, vermittelt Praktika und bereitet die Schulabgänger auf den Beruf vor. Die teilnehmenden Schulen können Schüler beim zuständigen Integrationsfachdienst für das Programm anmelden. Nähere Informationen unter www.integrationsamt.bayern.de > *Initiative Inklusion* <<



 **Integrations-
fachdienste**



Der neu aufgelegte Flyer der Integrationsfachdienste (IFD) in Bayern bietet eine Übersicht über das Leistungsangebot der Fachdienste sowie die aktuellen Kontakte der jeweiligen Ansprechpartner. Der Flyer ist kostenlos bei den Integrationsämtern oder direkt bei den Integrationsfachdiensten erhältlich und steht zum Download bereit unter www.bestellen.bayern.de > *Arbeit und Soziales, Familie und Integration* <<